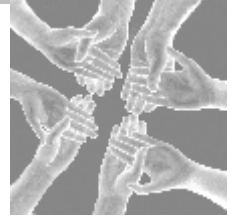

10 Die Heiligen zurüsten



Jesus hat uns nie aufgetragen, Gemeinden zu gründen. Er sagte, *wir* sollten Jünger machen und *er* werde seine Gemeinde bauen. In 2. Timotheus 2,2 werden wir ermutigt, das, was wir gehört haben, ... *treuen Menschen [anzuvertrauen], die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!* Und in Hebräer 5,12 ist zu lesen, dass jene, die schon eine Zeitlang Christen sind, ihrerseits wieder andere lehren sollten.

Jesus beauftragte uns im Missionsbefehl, die neuen Jünger zu lehren, allem, was er geboten hat, zu gehorchen. Jüngerschaft bzw. Nachfolge bedeutet zu lernen, wie man ein gehorsames Leben führt, um für das ganze Leben zugerüstet zu werden, und nicht, eine bestimmte Menge an Wissen und Erkenntnis anzuhäufen. Wenn wir Jüngerschaft zu einem System von Glaubenssätzen und Lehren machen, berauben wir die neuen Gläubigen um etwas. Jüngerschaft bedeutet Zurüstung für das Leben, nicht Unterweisung nach bestimmten Lehrsätzen. Dabei wird auf echte Situationen aus dem Alltag eingegangen, und man beschäftigt sich mit Dingen, die für die betreffende Person wirklich relevant sind. Jüngerschaft ist ein Prozess, in dem man lernt, wie man als Nachfolger Jesu lebt.

Leute aus einem Dorf kommen nicht zum Herrn, weil wir eine gute Predigt halten. Sie kommen, weil wir sie zu Jüngern machen, und Jüngerschaft bedeutet, dass sie Lösungen für ihre Zweifel, Probleme und Fragen bekommen. Alles ist Frage und Antwort – sehr interaktiv.

Gemeindegründer aus Indien

Jüngerschaft zur Zeit Jesu bestand darin, Dämonen auszutreiben, Kranke zu heilen, sich mit den Machtlosen zu identifizieren, sein Leben für die Freunde hinzugeben, ja sogar für jene, die keine Hausgenossen des Glaubens sind. Wie anders ist es dagegen heute. Jüngerschaft bedeutet meist, auf die Universität zu gehen, danach auf eine Bibelschule und dann in eine Form von geistlichem Dienst einzutreten, bei der man kaum noch Kontakt zu Ungläubigen hat.

Gerald Coates, *Non-Religious Christianity*

Unter Jüngerschaft verstand Jesus eine persönliche Beziehung. Er rief Seine Jünger, damit sie bei Ihm seien (Mk. 3,14). Er lebte mit ihnen, aß mit ihnen und teilte Freud und Leid mit ihnen. Immer wieder sehen wir, wie Er sie liebte. Sie waren weder die Schüler einer Klasse, die Er unterrichtete, noch waren sie Gegenstand Seines Dienstes und damit Teil eines Projektes, an

Jüngerschaft bedeutet zu lernen, wie man ein gehorsames Leben führt, um für das ganze Leben zugerüstet zu werden, und nicht, eine bestimmte Menge an Wissen und Erkenntnis anzuhäufen.

dem Er arbeitete. Nein, sie waren Seine Brüder, die Er liebte und für die Er lebte. Er lebte mit ihnen, arbeitete mit ihnen zusammen und liebte sie so, dass sich ihr Leben für immer änderte. Darin besteht der Dienst der Jüngerschaft.

Dick Scoggins, *Der Bau von miteinander vernetzten Hausgemeinden*

Uns begegnen die unterschiedlichsten so genannten „Christen“, doch die Bibel erkennt nur eine einzige Art an – Jünger. Jünger sind Leute mit brennendem Herzen und einer unstillbaren Sehnsucht nach Gott. Sie wollen ihn jeden Tag besser kennen lernen. Sie sind nicht perfekt, aber sie lieben ihn und kommen immer wieder in seine Nähe, um zu lernen, wie man ihm immer mehr vertraut und immer ähnlicher wird.

Wayne Jacobsen, *The Naked Church*

Das Neue Testament macht an vielen Stellen deutlich, dass neu hinzugekommene Jünger für ein Leben im Reich Gottes zugerüstet wurden. Was lehrte man sie? Wie wurden sie geschult?

Ihre Zurüstung umfasste unter anderem folgende Bereiche:

Wie man ins Reich Gottes kommt

- Errettung und die Herrschaft Christi
- Die Taufen – in Wasser und im Heiligen Geist

Wie man im Reich Gottes lebt

- Beten im Glauben
- Das Wort studieren und ihm gehorchen
- Gott hören
- Finanzen
- Beziehungen
- Geistesgaben, insbesondere Prophetie
- Gemeindeleben

Wie sich das Reich Gottes ausbreitet

- Geistlicher Kampf: Wie man Satan überwindet
- Wie man andere Menschen in Freiheit führt: Evangelisation, Befreiung, Heilung etc.
- Gemeindegründung

(vgl. Hebr 6,1-3; Mt 5-7; Mk 11,20-26; 2 Kor 10,3-6; 1 Kor 11-14; Lk 4,18-19 etc.)

WIE LEHRTE JESUS SEINE JÜNGER?

Jesus lehrte seine Jünger nicht nur im Rahmen von gewissen Lehreinheiten (in denen offenbar auch viel diskutiert und auf Fragen eingegangen wurde), sondern, indem er mit ihnen den Alltag verbrachte, erlebten sie auch tagtäglich in überaus anschaulicher Art und Weise, wie sich seine Lehre in der Praxis auswirkte.

Die Menschen müssen ganz praktisch für das Leben im Reich Gottes trainiert und zugerüstet werden. Das Bild vom Lehrling ist in diesem Zusammenhang sehr hilfreich. Kopfwissen nützt uns wenig; alles muss mit der Lebenswirklichkeit in Beziehung stehen und für den Alltag relevant sein. Wenn wir beispielsweise Neubekehrte über das Thema Prophetie lehren, dann sollten wir die Prinzipien erörtern und demonstrieren und schließlich auch mit ihnen üben, bis sie sich daran gewöhnt haben, die Stimme Gottes zu hören, und anschließend ein prophetisches Wort aussprechen. Je schneller jemand in den geistlichen Dienst eintritt, desto schneller wächst er.

Lernen heißt nicht nur hören, sondern zusehen, wie man es macht, dann selber tun und schließlich andere darin anleiten, wie man es macht.

Wolfgang Simson, *Häuser, die die Welt verändern*

Alles, was wir tun, sei es als Einzelne oder als Gruppe, muss auf Seinen Befehl hin geschehen: *Seinen Willen tun* – total, vollständig, ganz und gar, gewissenhaft, augenblicklich, frohgemut!

Nate Krupp, *God's Simple Plan for His Church*

Darüber hinaus ist es sehr wichtig, dass Neubekehrte lernen, das, was sie selbst lernen, an andere weiterzugeben. In Teilen Chinas arbeitet man zu diesem Zweck mit „Jüngerschaftsketten“:

Eine Möglichkeit, um zu gewährleisten, dass jeder einzelne Gläubige mit einbezogen und geistlich reif wird, sind **Jüngerschaftsketten**. Die Beziehungen in dieser Jüngerschaftskette werden außerhalb der normalen gemeindlichen Treffen gepflegt. Es handelt sich dabei normalerweise um einen Jüngerschaftsprozess, bei dem ein reiferer Christ zwei andere aus seiner Gemeinde in Jüngerschaft nimmt, von denen jeder wieder zwei andere in Jüngerschaft nimmt, die ebenfalls wieder zwei andere in Jüngerschaft nehmen. Es ist Teil jeder Jüngerschaftsbeziehung, dass man voreinander Rechenschaft darüber ablegt, wie man biblische Wahrheit, die man gelernt hat, in die Praxis umsetzt, und andere lehrt, was man selbst gelernt hat. Diese doppelte Form der Rechenschaftspflicht ist enorm wichtig. (Anmer-

kung des Herausgebers: Man nimmt das dort sehr ernst. Wenn die Person, die man in Jüngerschaft hat, das Thema der vorigen Lehre nicht in die Praxis umgesetzt und mindestens zwei anderen beigebracht hat, wird das Thema noch einmal wiederholt, bis dies geschehen ist.)

Damit dieser Prozess funktioniert, braucht ein Christ der Person, die er in Jüngerschaft genommen hat, nur einen Schritt voraus zu sein. [...]

Es gilt die Regel, dass die Jüngerschaftskette [...] nicht über vier Generationen hinausgeht (dazu kommen noch die Ungläubigen, die von der letzten, also der vierten Generation „gelehrt“ werden).

Ein Freund aus China

In gewisser Weise ist die Jüngerschaftskette deshalb effektiver, weil eine rasche Weiterentwicklung gewährleistet ist, hohe Erwartungen vorhanden sind und von den Neubekehrten etwas verlangt wird. Geschwindigkeit verhält sich nicht notwendigerweise umgekehrt proportional zu Qualität.

Ein Freund aus China

Wir sind außerdem auf eine recht einfache, von *Church Multiplication Associates* (www.CMAresources.org) konzipierte Methode gestoßen, wie man sich in Gruppen gegenseitig Rechenschaft geben kann. Dieses Werkzeug setzen wir sehr effektiv bei einigen unserer Neubekehrten ein. Es soll Menschen auf einfache Weise helfen, in ihrem geistlichen Leben zu wachsen, und sie dazu befähigen, selbst Jünger zu machen. Drei zentrale Elemente sind es, die es in sich vereint:

1. Beziehungen, in denen man einander Rechenschaft gibt
2. Bibellese
3. Gebet für Freunde, die noch keine Christen sind

In der Jüngerschaftsschulung wird das Fundament für sich vervielfältigende Gemeinden gelegt. Jesus befahl Seinen Aposteln: „Geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen in meine Nachfolge! Tauft sie und führt sie hinein in die Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist! Lehrt sie, so zu leben, wie ich es euch aufgetragen habe“ (Mt. 28,19f). Wie sie diesen Plan in die Tat umgesetzt haben, ist in der Apostelgeschichte aufgeschrieben. Und wie sieht das aus? Die Apostel machten sich auf und haben Gemeinden gegründet. Diese Gemeinden machten wiederum andere zu Jüngern, die selbst wieder hinausgingen, um neue Gemeinden zu gründen.

Dick Scoggins, *Der Bau von miteinander vernetzten Hausgemeinden*